Der Befehl aus Berlin

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-466149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie gewonnen – so zerronnen!

Hans bekam einen Scheck,
Eingeschrieben, per Post.
Wert: Dreitausend Franken —
Tausendsappermost!

„Extraspende des Chefs
Für Treue und Schweiss!"
So stand's auf dem Begleitpapier
Schwarz auf weiss.

Rasch ging er zur Bank,
Das Geld zu holen.
Dort lachte man sich krank,
Und er stand auf Kohlen.

Der Scheck fing richtig an,
Doch las man weiter,
Wurde vom Ulk des Textes
Jedes Antlitz heiter.

Es war ein „Freundesscherz"!
Betrübt und still
Las Hans das Datum jetzt:
Erster April! Molch

Der Witz der Woche

Erklärung:

Die «Heils-Armee» legt Wert auf die Feststellung, dass sie mit Hitler nichts zu tun hat. Frabo

Die Glosse der Woche

Hochgeachteter,
erhabener Bund der Völker!

Schmerzlich aber hoffentlich nicht zu spät, geht uns Söhnen des goldenen Ostens die Sonne der Erkenntnis auf und wirft düstere Schatten auf unser Gewissen. Dreimal unrecht haben wir getan: dem ewigen Recht, den Chinesen und dem Völkerbund. Verzeiht. Stimmt eure Seelen milde und nehmt den verlorenen Sohn zurück in die Arme, die er hochmütig verstiess. Nehmt uns wieder auf in den Bund der Völker. Bedingungslos wollen wir seiner weisen Führung vertrauen und alles bis ins Letzte erfüllen was er uns vorschreibt. Und wir bitten um nichts, als dass man uns blinden Gehorsam erlauben möge.

Tokio, den 1. April.

Für das Volk der Japaner:
Der Ministerpräsident:
Ha Ko.

Politische Polizei

Zur Sicherheitspolizei (Sipo) und Schutzpolizei (Schupo) hat sich nun in Deutschland kürzlich noch eine Hilfspolizei (Hipo) gesellt.

Im Hinblick auf den vornehmlich politischen Charakter dieses Polizeikorps wäre vielleicht auch die Bezeichnung «politische Polizei» am Platze, umsomehr, da sie sich sehr leicht in das überaus handliche und weit sinnvollere «Popo» abkürzen lässt. Dr. O. Gr.

Der Befehl aus Berlin

Da in verschiedenen deutschen Städten das Verhältnis der Hakenbanner und der zu beflaggenden Häuser nicht mehr gleich ist, wurden auf Befehl des Reichskanzlers in aller Eile noch einige Häuser erstellt! Mavo

Aus dem Lande der Notverordnungen

«Du liest ja ganz ohne Betonung ... Du musst mehr mit Nachdruck lesen.»

«Darf ich nicht ... hier steht ‚Nachdruck verboten!'» Roe

Was heisst S.A. — ?

Hans blickt von der Zeitung auf: «Was isch das eigetlech: em Hitler si S. A.?»

Berta, seine Schwester, belehrt ihn weise: «S.A. heisst doch: sex appeal!»

Nun wundert sich niemand mehr über das Ergebnis des 5. Märzen. ho

Unter uns!

Kommt in Zürich eine Mutter mit ihrem Kind zur Aerztin. Das Kind soll gründlich untersucht werden, ist aber schmutzig. Die Aerztin beauftragt die Mutter, mit dem Kind zuerst nach Hause zu gehen, um es da-

Gueti Plättli
locken
ins
Hotel Bahnhof
ST. GALLEN
gegenüber Hauptbahnhof.